Evangelisch in Reutlingen

August - September 2019



Reutlingen - ein sicherer Hafen

Wir brauchen alle einen Ort, an dem wir zuhause sind. Einen sicheren Hafen, der unsere Heimat ist. Auch in unserem Land spüren manche Menschen aufgrund zunehmender sozialer Ungerechtigkeit dieses Bedürfnis nach Sicherheit. Und doch unterscheidet sich diese Problemlage fundamental von den Herausforderungen, denen andere Menschen auf dieser Welt ausgesetzt sind: Wir müssen keine Nächte im Bombenhagel verbringen und stehen nicht vor der Herausforderung, dass unser ganzes wirtschaftliches System kollabiert, weil andere einen Krieg um unsere Rohstoffe führen. Wer solchen Lebensbedingungen ausgesetzt ist, begibt sich - wenn das irgendwie möglich ist - auf die Flucht. Wie wir es auch tun würden. Wie es viele unserer Vorfahren im Rahmen der Fluchtbewegungen von zwei Weltkriegen getan haben. Wir sind in diese Fluchtbewegungen verstrickt – das sagen viele Fakten. Die Ausbeutung des afrikanischen Kontinents hat mit dem Ende des Kolonialismus nicht aufgehört:

SEEBRÜCKE SCHAFEL SICHERE HAFENI Menschen fliehen von dort, weil ihre Lebensbedingungen keine andere Perspektive mehr zulassen. Niemand würde gehen, wenn er nicht müsste – es geht nicht um ein "besseres Leben", es geht für viele um die Chance, überhaupt zu ÜBERleben.

Derweil macht Europa seine Grenzen dicht. Menschen, die fliehen, werden mit militärischen Mitteln davon abgehalten, Asylanträge zu stellen. Das Elend soll vor die Tore Europas verlagert werden. Im Gegenzug werden die Mittel für Entwicklungshilfe im Bundeshaushalt für die kommenden Jahre sukzessive eingeschränkt. Eine Politik der Angst – gegen die Vertreter/-innen unserer Kirche die Stimme erheben: Der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm hat jüngst angesichts der Kriminalisierung der Seenotrettung im Mittelmeer von "Europas Schande" gesprochen und die Zivilgesellschaft aufgerufen, die Kampagne "Sichere Häfen" zu unterstützen. Bereits 60 deutsche Städte, darunter auch Reutlingen, tun dies. Die Evangelische Kirche tut damit etwas zutiefst Biblisches: Sie schärft die ureigene Botschaft Jesu im Angesicht der Herausforderungen der Wirklichkeit Damit die Türe der Menschlichkeit offen. bleibt. Schließen wir uns an.

Ihre Asylpfarrerin Ines Fischer

Weitere Informationen: www.seebruecke.org

Herbert Märkle geht in Ruhestand



Mit Beginn der Sommerferien fangen auch die großen Ferien für Herbert Märkle an. Nur sind sie diesmal unbefristet: Er geht in Ruhestand. "Und ich mache auch keine Pläne für diese Zeit", versichert er im Gespräch. Wie sich ein leerer Kalender im praktischen Leben auswirkt, muss er allerdings erst noch ausprobieren, denn aus den vergangenen Jahrzehnten kennt er so etwas nicht. Als Kirchenpfleger der Gesamtkirchengemeinde Reutlingen, Leiter der landeskirchlichen Verwaltungsstelle und Kirchenbezirksrechner für den Kirchenbezirk Reutlingen hatte Herbert Märkle seit 1992 drei Ämter inne, die viele Abendtermine erforderten und einen langen Arbeitstag sowieso.

Dass es sich bei den etwas altertümlich klingenden Bezeichnungen nicht nur um drei Amtstitel handelt, sondern dahinter bis Ende 2003 auch drei verschiedene Verwaltungseinheiten mit je eigenen Mitarbeitern standen, ist schon fast vergessen, denn das Reutlinger "Dienstleistungszentrum Verwaltung" ist längst eine Einheit geworden. "Wir mussten allerdings gegen Widerstände aus dem Oberkirchenrat in Stuttgart ankämpfen", erinnert sich Märkle an die ersten Bemühungen zu Beginn des neuen Jahrhunderts. 2007 kamen

dann noch die Kirchenbezirke Bad Urach und Münsingen mit ihren Verwaltungsstellen und Kirchenbezirksverwaltungen hinzu. Mittlerweile ist das Reutlinger Modell der Zusammenfassung kirchlicher Verwaltung auch an anderen Orten übernommen worden. Herbert Märkle, ausgebildeter Diplom-Verwaltungswirt (FH) und 13 Jahre lang im Reutlinger Rathaus unter anderem mit Liegenschaften und Organisationsfragen befasst, hat mit der Erneuerung des Matthäus-Alber-Hauses die Chance gesehen, nicht nur auf dem Papier, sondern auch räumlich das Zusammenwachsen der Verwaltung in die Tat umzusetzen. Die Immobilien-Konzeption der Reutlinger Gesamtkirchengemeinde 2005 hat aber nicht nur diesen Schritt ermöglicht, sondern laut Herbert Märkle vor allem große Fortschritte im Blick auf die Zukunftssicherung gebracht. Das reale, also um Kostensteigerungen bereinigte Kirchensteueraufkommen hatte sich nämlich bis dahin um rund 25 Prozent gesenkt im Vergleich zu 1992.

Doch es ging nicht nur um alte Gebäude und Verwaltungsstrukturen in jenen Jahren, neu wurden die Diakoniestation Reutlingen 2001 und der Kreisdiakonieverband zum 1.1.2002 gegründet. Auch die Kindergartenarbeit wurde neu strukturiert, das Kreisbildungswerk und das Reutlinger Haus der Familie schlossen sich zusammen.

"Neben dem laufenden Geschäft haben die Mitarbeitenden alle diese Veränderungen mit getragen, dafür möchte ich ihnen ausdrücklich danken", sagt Märkle, der für 29 Leute Personalverantwortung hat. "Auch die Zusammenarbeit mit den Dekanen und den gewählten Vorsitzenden der verschiedenen Gremien, die mich immer unterstützt haben,

war sehr gut", lobt Märkle das Arbeiten bei der Kirche. Sie sei insgesamt eine gute Arbeitgeberin, resümiert er. Herbert Märkle selbst kommt übrigens aus Rommelsbach, wo er in der kirchlichen Jugendarbeit groß geworden ist und das örtliche Jugendwerk mit gegründet hat. Auch in den Kirchengemeinderat wurde er mit Anfang 30 gewählt. Aufgrund seiner hauptamtlichen Aufgaben in der kirchlichen Verwaltung hat er sich dann aus diesen Ehrenämtern zurückgezogen. Und jetzt, nach Ende der hauptamtlichen Zeit, keine Ehrenämter? "Ein größerer Abstand tut gut." sagt Herbert Märkle lakonisch. "Familie, Haus, Garten und zwei Baumwiesen warten, dass ich mehr Zeit für sie habe." Jürgen Simon

Kirchenwahlen

Am 1. Dezember 2019 sind Kirchenwahlen. Die Redaktion hat derzeit amtierende Kirchengemeinderäte/-innen aus der Gesamtkirchengemeinde gefragt, wie sie ihre Mitarbeit im Kirchengemeinderat (KGR) erlebt haben.



Angefangen hat es mit der Musik und der Mosaikband der Kreuzkirchengemeinde. Dann kam die Technik dazu und immer wieder auch Mitarbeit bei den Konfi-Freizeiten. "So jemand wie dich, können wir im KGR gut gebrau-

chen", hat jemand vor sechs Jahren zu ihm gesagt und **Christoph Graf**, damals Student der Forstwirtschaft, stellte sich zur Wahl. Als Jüngster im Gremium war er voll und ganz akzeptiert. "Ich habe die KGR-Arbeit gerne gemacht. Man erhält Einblick in Bereiche,

die man als normales Gemeindeglied nicht hat, und sieht, was alles dahinter steht, wie man Gemeinde gestalten kann." Besonders in Erinnerung ist ihm die spannende konzeptionelle Arbeit im Gremium zu Fragen wie "Was gibt es bei uns in der Kreuzkirchengemeinde und für wen? Wen oder was wollen wir mehr in den Blick nehmen? Wo schlägt unser Herz und was möchten wir lassen?", aber auch das ganz konkrete Miteinander in der Gemeinde und im Gemeinwesen, wie es z. B. in der Plattform Lebenswert verwirklicht wird. "Auch wenn ich selbst aus beruflichen Gründen dieses Jahr nicht wieder kandidiere, so kann ich das KGR-Amt doch jedem empfehlen", resümiert er.

Judith Quack, beruflich als Heilpädagogin tätig und seit neun Jahren im Ruhestand, war in der zu Ende gehenden Wahlperiode im Kirchengemeinderat der Auferstehungskirche tätig,



nachdem sie schon einige Jahre Mitglied der Gemeinde war und diese an verschiedenen Stellen kennengelernt hatte. Der "Sprung" in das Leitungsgremium war für sie trotzdem mit Überraschungen verbunden. Sie selbst sagt: "Die Arbeit war unerwartet vielseitig, anspruchsvoll und interessant. Es sind nicht allein die Sitzungen des Gremiums, sondern auch alle Fragen des Gemeindelebens neben Gottesdiensten, Gruppen und Festen z.B. auch die etwas speziellere Frage von ,Kunst in der Kirche' – und die übergeordneten Themen der Gesamtkirchengemeinde, die mit bedacht werden müssen. Besonders schätze ich die gute und konstruktive Arbeit in unserem Gremium. Doch erstaunt mich

auch immer wieder, wie viel mühselige Verwaltungsarbeit – von der Gemeinde bis zur Landeskirche – in der ganzen Institution Kirche steckt."



Manfred König ist seit sechs Wahlperioden als Kirchengemeinderat im Hohbuch aktiv. Der gelernte Sozialpädagoge war bis vor zwei Jahren Geschäftsführer von "pro labore", einer handwerklichen Beschäftigungs- und Qualifizie-

rungsgesellschaft für langzeitarbeitslose Menschen. Nun ist er im Ruhestand. Sein Ehrenamt im KGR, später auch im Engeren Rat der Gesamtkirchengemeinde und in der Bezirkssynode, hat er ein Drittel Jahrhundert lang neben seinem Beruf ausgeübt, "weil es mir immer wichtig war, dass Kirche sozial orientiert ist". Die von Anfang an Stadtteilorientierte Arbeit der Hohbuchgemeinde war ihm wichtig und hat ihn vor 35 Jahren bewogen, in den Kirchengemeinderat zu gehen. Die in den 90er Jahren hinzugekommene Integration der russlanddeutschen Aussiedler ist ihm ebenso wichtig wie die Jugendarbeit oder das Thema Vereinsamung im Alter. "Die Aufgaben sind eher mehr geworden in den vergangenen Jahrzehnten", konstatiert König, doch das hauptamtliche Personal sei reduziert worden. "Wie bekommen wir es hin, diesen Spagat zwischen Aufgaben und Stellenplan zu meistern, ohne die Ehrenamtlichen zu überfordern?" Antworten auf diese Frage zu suchen, motiviert Manfred König nach wie vor, sich in kirchlichen Leitungsgremien zu engagieren.

Michaela Lipp ist im Dezember 2013 erstmals in den KGR der Katharinenkir-

chengemeinde gewählt worden. Sie war schon zuvor ehrenamtlich in der Gemeinde aktiv und ist mittlerweile in Teilzeit als Koordinatorin der Mehrgenerationenhausarbeit für den Verein



Voller Brunnen tätig, der vor elf Jahren das ehemalige Gemeindehaus der Katharinenkirchengemeinde angemietet hat und hier eine Begegnungsstätte betreibt, die von rund 35 Gruppen und Initiativen genutzt wird – auch weiterhin von der Kirchengemeinde. Sie kandidiert am 1. Dezember erneut für den KGR. "Wir haben in den vergangenen Jahren einige Hürden genommen und auch Rückschläge einstecken müssen", sagt sie über die Arbeit in der Gemeinde. "Aber genau deshalb möchte ich weitermachen, um unser Käpelle, die Gemeindeglieder und alle Haupt- und Ehrenamtlichen weiterhin zu unterstützen."



Martin Plümicke ist schon fast 30 Jahre im Kirchengemeinderat. Als junger Erwachsener engagierte er sich in den 1990er Jahren vor allem in der Jugendarbeit und brachte damals das Stadtjugendwerk mit auf den

Weg. Die 2000er Jahre waren dann von enormen Veränderungsprozessen geprägt, die er als gewählter Vorsitzender der Gesamtkirchengemeinde zu verantworten hatte. "Wir haben in jenen Jahren Gebäudekonzepte erarbeitet und umgesetzt, z. B. Alberhaus, Kreuzkirche oder Nikolaikirche. Die Neue Marienkirchengemeinde wurde gebildet. Die Citykirchenarbeit wurde etabliert und die Kindergartenarbeit ausgebaut.", erin-



nert er sich. "Das war oft mit viel Arbeit und auch mit Widerständen verbunden, aber es hat sich gelohnt. Mir ist wichtig, dass Kirche in unserer Gesellschaft präsent ist. Deshalb habe ich mich in dieser Wahlperiode auch stark für das Kinderhaus Brenz engagiert. Damit öffnet sich die Gesamtkirchengemeinde neuen Angebotsformen, die sehr nachgefragt sind. Ich freue mich, dass wir im Oktober die Eröffnung feiern können."



Dorothee Mäck-Schneider

wohnt schon lange in Betzingen, der Kontakt zur Kirche war jedoch bis vor sechs Jahren eher lose: Krabbelgruppe, Taufe der Kinder, Gemeindefest, Konzertbesuch. Dann sprach Pfarrer Zügel sie auf die KGR-Wahl

an: "Ich hatte zeitlich Luft, war neugierig und habe zugesagt, ohne so recht zu wissen, was auf mich zukommt." Die erste Zeit im KGR war anstrengend. Sie war geprägt von der Fusion der Kirchengemeinde und dem Verlust einer halben Pfarrstelle und Dorothee Mäck-Schneider fragte sich, ob es das ist, was sich vorgestellt hat. Doch sie hat nicht aufgegeben. "Entscheidend war für mich das gute Klima im Gremium, ein angenehmes und faires Miteinander, das durch das gemeinsame Arbeiten auch soziale Kontakte entstehen ließ." Und mit der Zeit fand dann im KGR auch anderes Raum. Es wurden neue Gottesdienstformen auf den Weg gebracht und ein lebendiger Adventskalender initiiert. Besonders aber schätzt sie die "Glaubensgespräche" vor den KGR-Sitzungen, die es neuerdings gibt: "Das sind intensive Gespräche, die mir etwas geben. Ich finde es wichtig, dass es dafür Raum gibt."

Rolf-Dieter Nerz aus der Jubilatekirchengemeinde berichtet: "Nach meiner Wahl zum KGR war ich sehr erstaunt, wie viele "Zuständigkeiten" sich auftun. Zu den monatlichen Sitzungen kommen weitere Ausschüs-



sen und Gremien, z.B. für Ökumene, Feste, Liturgie, Kirchenmusik, Arbeitssicherheit etc. Der KGR arbeitet eng mit der Pfarrerin zusammen und hat ein offenes Ohr für die Gemeinde. Jede und jeder kann persönliche Kompetenzen einbringen. Die Arbeit war vielfältig, wir haben das Label ,faire Gemeinde' errungen und ,50 Jahre Jubilate' gefeiert. Intensiv war die Suche nach einer neuen Pfarrerin. Über Gelder musste entschieden werden, Feste waren vorzubereiten, Fragen der Gottesdienstordnung waren zu beratschlagen. Auch in den Gottesdiensten wirken Kirchengemeinderäte regelmäßig mit. Für dieses interessante Ehrenamt werde ich im Dezember gerne erneut kandidieren."

Könnte der KGR nicht auch was für Sie sein? Möchten Sie sich zur Wahl stellen? Wahlvorschläge können noch bis 25. Oktober 2019, 18 Uhr beim geschäftsführenden Pfarramt eingereicht werden. Dort erhalten Sie alle Informationen zur Kirchenwahl.

Hoffnungsschwarm

Friedensaktion und Kunstprojekt in der Marienkirche

"Suche Frieden und jage ihm nach!" (Jahreslosung, Psalm 34,15) – In diesem Jahr ist der Frieden wiederholt und erneut eines der wichtigsten Themen, und es werden "runde"



Gedenktage begangen: Am 1. September vor 80 Jahren begann der Zweite Weltkrieg, im November vor 30 Jahren die friedliche Revolution in der DDR. In der Marienkirche ist (nicht nur) aus diesem Anlass ein Kunst- und Friedensprojekt zu sehen: hunderte, von Gemeindemitgliedern aus Papier gefaltete Friedenstauben schweben von September bis November über dem Altarraum – als "Hoffnungsschwarm" und Friedenszeichen. Das Projekt wird mit einem Gottesdienst am Weltfriedenstag, 1.9., 10 Uhr in der Marienkirche feierlich eröffnet.

Citykirche

Tag des offenen Denkmals in der Citykirche

Passend zum diesjährigen Motto "Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur" beteiligt sich auch die Citykirche am bundesweiten Tag des offenen Denkmals. Am So, 8.9. werden Führungen durch die Nikolaikirche angeboten: "Altar und Bistrotisch – eine spirituelle Kirchenführung" (13 und 16 Uhr) und "Geschichte der Nikolaikirche" (14 und 15 Uhr). Das Café Nikolai hat an diesem Tag von 12 bis 18 Uhr geöffnet und verwöhnt mit Mittagessen, Kuchen und Waffeln.

► Tag der Schöpfung 15.9.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Reutlingen lädt ein, den "Tag der Schöpfung" gemeinsam mit einem Gottesdienst im Park bei der Christuskirche (Lohmühlestraße 30) zu begehen. Der ökumenische Gottesdienst beginnt um 17 Uhr und steht unter dem Motto "Ihr seid das Salz der Erde". Brot und Salz werden in verschiedenen Ländern Gästen als Willkommensgruß und als Zeichen

der Gastfreundschaft gereicht. Diesen Brauch greift der Schöpfungstag 2019 auf.

► Reutlinger Kulturnacht 21.9.

Vorverkauf an Veranstaltungsorten und den üblichen Vorverkaufsstellen; 11 Euro VV, 15 Euro Abendkasse. Kinder bis 14 Jahren sind frei.

"An der Arche um Acht" - Figurentheater

Drei Pinguine im Eis unterhalten sich über die großen Fragen des Lebens: Warum gibt es Ungerechtigkeit und Bosheit? Sieht Gott alles? Gibt er Regeln vor? Da beginnt es zu regnen: die Sintflut. Zwei Tickets für die Arche Noah sind noch zu kriegen. Aber was ist mit dem dritten Pinguin? – Mit Leichtigkeit, hintergründigem Witz und Tiefgang kommen im Faro-Figurentheater von Veronika Dengler wichtige Fragen nach Gott und dem Leben zur Sprache. Zu sehen ist das für Groß und Klein geeignete Stück um 18 Uhr in der Citykirche.

Stummfilm und Orgelklänge

In der **Marienkirche** improvisiert Torsten Wille an der großen Rieger-Orgel von **20 bis 24 Uhr** zu jeder vollen Stunde zu einem (etwa 30-minütigen) Stummfilm.

▶ 25 Jahre Weltladen am 21.9.

Aus dem Ökumenischen Arbeitskreis Reutlingen kam die Idee für die Gründung eines Weltladens. Am 1. September 1994 konnte der erste Laden im Alten Dekanat in der Aulberstraße eingeweiht werden. Heute ist er in der Rathausstraße 10 zu finden. Betrieben wird er durch 80 Ehrenamtliche vom Eine Welt Verein, in dem alle Reutlinger



Kirchengemeinden vertreten sind. Es gibt fair gehandelte Waren und dazu Informationen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Herkunftsländern der Produkte sowie über Initiativen für gerechte und nachhaltige Wirtschaftsbeziehungen.

Das Jubiläum wird am **Sa, 21.9.**, gefeiert. Es beginnt um 11 Uhr mit Grußworten, Musik und kreativen Beiträgen. Um 12.45 Uhr lässt Papis Dahus aus dem Senegal seine Trommeln hören. Dann berichtet Patience Essiba aus Ghana über das Projekt "Global Mamas". Ab 17 Uhr erzählt Eckardt Zehner Märchen für Kleine und Große aus aller Welt und ab 20 Uhr gibt es Internationale Musik mit Ali Güler und Jorge Olivos Blumberg im Rahmen der Reutlinger Kulturnacht.

Blickwechsel

Am **Do, 26.9., 18 Uhr** treten Pfarrer Martin Burgenmeister und Marina Käser-Rudolph, stellv. Museumsleiterin, im Spendhaus in einen Dialog zwischen Theologie und Kunstwissenschaft. Gegenstand des Gesprächs unter der Überschrift "drei-eckig. drei-farbig. drei-einig?" ist das Bild "Dreieck" (1987) von Fred Sandback. Für Musik sorgt Ellen Winkel-Lim mit dem Cello.

Evangelische Bildung

Die Heldenreise

Immer wieder gibt es Situationen im Leben, in denen wir denken: Jetzt geht nichts mehr! Wie wir es schaffen können, diese Situationen zu verwandeln und uns auf einen neuen Weg zu machen, darüber spricht Martin Fröhle am **Do, 26.9., um 20 Uhr**, im Haus der Familie, Pestalozzistr. 54, Eintritt: 6 Euro, Veranstalter: Evang. Bildung Reutlingen.

Reutlinger Orgelsommer

Karten gibt es im Vorverkauf bei den GEA-Konzertbüros am Markt und Albtorplatz, nähere Informationen beim Kulturamt der Stadt Reutlingen, Tel. 303-2884.

Spiel der Farben

Sa, 3.8., 20 Uhr, Kirche St.-Peter-und-Paul Mit Wolfgang Amadeus Mozarts verspieltem Andante für eine Orgelwalze, Justin Heinrich Knechts effektvollem Tongemälde "Die Auferstehung Jesu", und mit Francois Couperins prächtigem "Offertoire pour les grands jeux", nimmt Martin Neu in seinem dreiteiligen Programm Bezug auf den offenen, dreischiffigen Kirchenraum, der in diesem Jahr sein 60-jähriges Jubiläum feiert.

D'Arcy Trinkwon

Sa, 10.8., 20 Uhr, Marienkirche. D'Arcy Trinkwon ist durch seine musikalische Kunstfertigkeit und seine technische Virtuosität weltweit bekannt. Er wird ein abwechslungsreiches und farbenfrohes Programm präsentieren, das sowohl Musikliebhabern als auch weniger mit Orgelmusik vertrauten Menschen gefällt.



Orgelnacht mit Illumination

Sa, 17.8., 20 Uhr (2. Einlass: 21.15 Uhr), Marienkirche

Unter dem Motto "Mit Carmen nach Paris" stellen Johannes Quack, Köln, Stefan Viegelahn, Frankfurt und Torsten Wille, Reutlingen die große Vielfalt der französischen Musik vor. Die Carmen-Suite mit sechs Händen an einer Orgel oder die berühmte 5. Sinfonie von Widor, gespielt an drei Orgeln, sind nur zwei der zahlreichen Highlights der großen Orgelnacht. Die Lichtregie von Holger Herzig wird den gotischen Kirchenraum passend zur Musik illuminieren. Zwischen den Musikstücken gibt es Wandelphasen, in denen Getränke erhältlich sind und die Lichtinstallation aus allen Winkeln entdeckt werden kann.

Geige und Orgel

Sa, 24.8., 20 Uhr, Marienkirche

Fabian Wettstein, Konzertmeister der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, musiziert mit seiner Geige "Antonius & Hieronymus Amati, 1583" gemeinsam mit Torsten Wille, Organist der Marienkirche und Bezirkskantor, Werke von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven und Johann Severin Svendsen.

Junge Preisträgerin

Sa, 31.8., 20 Uhr, St. Wolfgang-Kirche Bernadetta Šuňavská spielt Werke von Igor Strawinski, William Byrd, Johann Sebastian Bach. Von Veit Erdmann, einem Reutlinger Komponisten, spielt sie "Fünf Meditationen über die Chorfenster von St. Wolfgang" (2010) zu dessen 75. Geburtstag.

Orgelsommer in Gönningen

Sa, 7.9., 20 Uhr, Ev. Kirche Gönningen Eberhard Becker, der frühere Leiter des Reutinger Orgelsommers, spielt Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Johann Sehastian Bach

Abschlusskonzert mit Thorsten Hülsemann

Sa, 14.9., 20 Uhr, Marienkirche

Der Maulbronner Organist und Kantor Thorsten Hülsemann spielt zur Eröffnung die 7. Toccata von Georg Muffat. Mit Franz Liszts Fantasie "Ad nos, ad salutarem undam" steht eines der bekanntesten aber auch umfangreichsten Werke der Orgelliteratur am Schluss des Programms.

Herausgeber

Evangelische Gesamtkirchengemeinde Reutlingen

Redaktionsadresse, VisdP

Evangelisches Dekanatamt, Birgit Reiff Lederstraße 81, 72764 Reutlingen

Telefon: 07121-312441 . Fax: 07121-312449

E-Mail: Birgit.Reiff@elk-wue.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 9. September 2019



Die Kreissparkasse Reutlingen unterstützt uns bei der Herausgabe der Gemeindebriefe

www.kirchenbezirk-reutlingen.de